

Nachrichten.

79. Wie oben (S. 331) schon kurz angedeutet worden, hat die Centraldirection am 1. August an Heinrich von Sybel, der ihr seit 17 Jahren angehörte, eines ihrer hervorragendsten Mitglieder verloren. So wenig es unseres Amtes sein darf, seine unvergleichlichen Leistungen im Gebiete der neueren und neuesten Geschichte, welche den Hauptinhalt seines Lebens ausmachen, hier würdigen zu wollen, so sehr fühlen wir uns gedrungen seiner Verdienste um das Mittelalter zu gedenken, die jenen andern grösseren Arbeiten z. Th. als Vorstufe vorangiengen, z. Th. neben ihnen hergehen.

Heinrich Karl Ludolf von Sybel wurde am 2. Dec. 1817 zu Düsseldorf als Sohn eines Regierungsrathes geboren. Als ein Kind des Glückes unter günstigen äusseren Verhältnissen in einer geistig sehr angeregten Umgebung aufgewachsen, bezog er schon vor vollendetem 17. Lebensjahre die Universität Berlin und, mit der ihm eigenen Klarheit ohne Schwankung auf sein Ziel losgehend, erlangte er bereits am 27. April 1838 mit 20 Jahren die Doctorwürde. Neben den historischen Vorlesungen hörte er ähnlich wie Waitz juristische in weitem Umfange: vor allen aber war Ranke sein Meister, an dessen damals in seiner Blüthe stehendem Seminar er 4 Semester hindurch theilnahm. Man darf sagen, dass dieser Schüler vielleicht unter allen am meisten geistige Verwandtschaft mit dem Lehrer besass, obgleich er dessen kühle Objectivität ausdrücklich von sich ablehnte.

Entsprechend dem damaligen Bildungsgange, welcher vorzugsweise das Mittelalter als Vorschule historischer Quellenforschung betrachtete, begann Sybel mit einer Dissertation über die Quellen des Jordanes in seiner Gothengeschichte, die noch jetzt mit Achtung genannt wird. Seine Vertrautheit mit diesen Dingen gab ihm den Muth, sogar bald darauf dem Altmeister Grimm bei seiner verfehlten Vermischung der Geten und Gothen mit guten